



# Der Unfug des Black bottom

Von F. W. Koebner

illustriert von Kamelhard †

Als man im vergangenen Winter in Paris mit den Vorbereitungen für die neuen großen Winterrevuen begann, zerbrach sich Harry Pilcer, der Tanzmaitre des „Palace“ den Kopf nach neuen Tricks, neuen Ideen, neuen Tänzen. Man konnte unmöglich den „abgetakelten“ Charleston neu aufleben lassen!

Ihm kam ein guter Gedanke. Er ging einige Abende hintereinander zur Konkurrenz und sah sich Josefine Baker an. Er fand in dem Reichtum ihrer Schritte einige, die im Charleston noch gar keine Verwendung gefunden hatten. So beispielsweise, wenn die göttliche Josefine (die heute zu den reichsten Frauen von Paris zählt) die Händchen auf die hintere

ren Bäckchen legte und den Körper hin und her schaukelte, wie ein Kolibri auf dem Zweige. Oder wenn sie vorsichtig einen Fuß vor den andern setzend davon-schlich und jedesmal die Füße wieder zurückzog, als habe sie in etwas getreten.

Diese Schritte adoptierte Harry Pilcer und schuf den — „Black bottom“, ein Wort, unter dem die Neger lediglich einen schaukelnden, seitlichen, hinterwärtigen Schritt verstehen.

Niemals dachte man in Paris daran, diesen Tanz etwa zum „Gesellschaftstanz“ stempeln zu wollen. Das blieb einem findigen Berliner Tanzlehrer vorbehalten, der allsogleich inserierte: „Black bottom-Unterricht!“

Der „Black bottom“ Pilcer's ist von den Professionals für ihre Vorführungen — zur Abwechslung vom Charleston — akzeptiert worden. Da es nun hier keine



Kamelhard 27.